

Flugsaison 2004: neue Horizonte und ungeahnte Höhen

Aus Neugier bin ich im Hammersommer 2003 mal an einem Swiss Cup mitgeflogen. Dabei habe ich begriffen, dass ich hier viel übers Gleitschirmfliegen lernen kann. Jeder kann mitmachen, man bekommt unglaublich viel übers Strecken- und Wettkampffliegen und die verschiedenen Fluggebiete mit. Ich habe super sympathische Piloten und Pilotinnen getroffen, die fliegerisch toll drauf sind und mir bei Fragen weitergeholfen haben. Gespannt starte ich im Frühling in die neue Flugsaison...

Nach einer unschlagbaren Osterwoche in St. André les Alpes FR wo ich meinen Intox (Mac Para) mit Akro-Kuststücken quäle, fliegt Sacha mir um die Ohren (100km). Ich nehme mir fest vor diese Distanz zu toppen. Bei einem Ausflug mit dem Kanu bei Schneefall, kann ich mich schon mal an kalte Temperaturen gewöhnen.

22. April 2004

Ein wunderschöner Jura-Flugtag. Perfekt um das GPS aus dem Winterschlaf zu holen und auf den Weissenstein zu fahren. Zusammen mit ein paar Piloten aus dem Weissenstein Club fliegen wir Richtung Montoz. Es geht ziemlich flott vorwärts - die Weissensteiner geben Gas. Der Chasseral kommt immer näher. Die Weissensteiner drehen beim Montoz ab. Ich wundere mich kurz, quere dann aber in Richtung Chasseral. Gerne möchte ich den „magischen“ Berg erreichen und mindestens bis zur Antenne fliegen. Weil mir dies kurze Zeit später gelingt, verspüre ich ein beflüüügelndes Glücksgefühl, welches mich für den Rückflug in Richtung Weissenstein motiviert. Ou - ich muss dringend auf die Toilette und deshalb kommt mir der Rückweg auch ziemlich weit vor.

Ich erzähle Sacha von meinem Flug und er schickt mich mit dem GPS zu Sportchef Ändu Moser. Mit Ändus und Sachas Hilfe melde ich mich im Internet beim CCC (Cross Country Cup - Streckenflugwettbewerb) an und lade den Flug ins WWW. Das ist doch tatsächlich der weiteste Flug meines bisherigen Pilotenlebens: 76 km!! Dann wars auch noch ein Dreieck und das gibt Extrapunkte... Das heisst ich bin bei den Frauen im CCC in Führung (Unglaublich)

Dieser Flug war wirklich toll und ich glaube an mein Ziel dieses Jahr einen 100er zu fliegen.

Am Swiss Cup in Meiringen (an dem ich vor dem Ziel abgesoffen bin) erfahre ich, dass in der kommenden Woche der Junior- und Ladies Challenge stattfindet. Da wollte ich eigentlich schon im 2003 mitmachen! An diesem „Trainingscamp“ vom SHV zeigen einem Cracks wie man ein GPS bedient und man erfährt einiges über Thermik, Strecken- und Wettkampffliegen, sowie die richtige Vorbereitung darauf. Ausserdem bekommt man längst vergessene Infos über das Wetter wieder in Erinnerung gerufen - auch wie man ein Emmagramm liest (wichtig – man sieht morgens schon, ob es sich lohnt frei zu nehmen).

Junior- und Ladies Challenge im Mai

Dabei sind ungefähr zehn Junioren und fünf Ladies. Wir sind in der Backpackers Villa in Interlaken. Die Stimmung ist lustig - wie in einem Lager früher in der Schule.

Am ersten Tag bin ich leider noch nicht dabei, da ich erst frei nehmen muss. Am zweiten Tag lacht die Sonne und wir bekommen eine nette kleine Strecke vorgegeben, die wir abfliegen sollen: Vom Amisbüel zu einer Alp hinter dem Niederhorn. Von dort zum Harder und dann über den See an eine andere Alp. Dann vorbei an der Schynigen Platte und rein nach Interlaken auf die grosse Wiese. Für die Frauen insgesamt ca. 30 km. Juhuui ich schaffe es als erste! Und schön war es auch.

Am dritten Tag gibt es einen Hammertask (Task= Flugaufgabe). Der wäre etwas für den CCC! Mit guter Stimmung im Sitzli starten wir. Einige Piloten sind schnell weg. Ich suche eine ganze Stunde nach Thermik-Anschluss. Ich habe das Gefühl, dass die anderen längst über alle Berge sind. Schliesslich klappt es auch bei mir. Wenig später sehe ich Regula Strasser am Hohgand (es geht nämlich Richtung Pilatus).

Ich habe keine Geduld mehr zum kratzen und möchte ziemlich direkt in Richtung Schrattenfluh queren. Dabei gerate ich ins Lee und verliere unnötig Höhe... An der Schrattenfluh angelangt, prügelt mich irgend so ein Wind wieder rauf auf Grathöhe. In der Zwischenzeit hat Regula mich wieder überholt. Kurze Zeit später kommt mir Julien Voeffray entgegen. Er ist momentan Erster und hat den Wendepunkt am Schimbrig (vor dem Pilatus) schon abgeflogen. Ich bin also ziemlich im Rückstand. Gleich überquere ich das nächste Tal bei Flühli (Flühli – Entlebuch – A. der Welt) und sehe weiter vorne Regula und Céline. Zu dritt holen wir den ersten Wendepunkt.

Die Thermik hat merklich nachgelassen. Ich erkämpfe mir einige Höhenmeter und fliege zurück Richtung Flühli an die Schwändilflue. Fast schon verzweiflet versuchen wir Höhe zu gewinnen um zurück an die Schrattenfluh zu queren. Vergebens. Mittlerweile sind wir vier Stunden in der Luft und meine volle Blase macht sich bemerkbar.

Plötzlich ein lauter Knall, wie von einer Explosion! Die Luft und der Schirm vibrieren. Ich auch – vor lauter Schiss! Ich schaue mich um – nichts. Ich schaue hoch zum Schirm – alles in Ordnung. Was war das bloss? Ballerübungen vom Militär? Schiessen die auf mich?

Ich versuche noch ein letztes Mal Höhe zu gewinnen und quere viel zu tief Richtung Schrattenfluh. Ich hoffe auf ein Wunder. Zuvor habe ich einige Piloten gesehen die in Flühli abgesoffen sind. Sie werden den Rückweg nach Interlaken per Anhalter oder SBB antreten. Das Wunder geschieht. Ich verliere fast keine Höhe während der Talüberquerung. Auf einmal piepst das Vario ganz schüchtern... Aha, hier steigt es sogar ein bisschen. Ich komme gut auf der anderen Talseite an und kann bequem wieder auf Grathöhe aufsoaren.

Hinter mir sehe ich die beiden anderen Pilotinnen, die auch Mut für die Talquerung gefasst haben. Céline schafft es deutlich nicht mit ihrem Gin Oasis. Bei Regula scheint es zu klappen. Ich freue mich für sie und für mich, denn zu zweit zurückfliegen wäre

einfacher. Ganz knapp vor dem Grat der Schrattenfluh muss sie umdrehen, da ihr ca. 20 Höhenmeter fehlen – schade. Zum Glück geht es jetzt zügig bis zum Hohgand. Jetzt brauche ich noch ca. 300 m Höhe zu machen und dann ist es nur noch ein Gleitflug.

Das mit den 300m ist nicht so einfach. Ich versuche es weiter vorne Richtung Sieben Hengste und Niederhorn. Dabei verliere ich immer mehr Höhe. Jetzt bloss nicht absaufen! Nach fast fünf Stunden alles um sonst?! Und das hinter dem Niederhorn wo es nicht mal eine anständige Strasse gibt?! Es muss doch hier irgendwo hinaufgehen? Die Sonne stimmt. Das Gelände stimmt, der Wind stimmt! Ja! Da plötzlich ein Lift! Puh! Das war Rettung in letzter Minute. Doch was ist das? Der Lift hört gar nicht mehr auf - es beamt mich auf über 2500m! Viel zu hoch! Jetzt nur noch nach Interlaken zum Landen. Im Ziel sind wir nur zu Zweit. Die meisten anderen sind in Flühli und bekommen ihr Z' Nacht heute etwas später.

Der Flug war ca. 76km lang. Punkte für den CCC gibt's leider nicht. Da wir dem Flughafen Emmen zu nahe gekommen sind. Die lauten Schüsse, die uns so erschreckt haben, waren Überschallknalle von Militärjets.

Am letzten Flugtag des Junior- und Ladies Challenge fahren wir nach Grindelwald um einen wunderschönen Flug ans Schilthorn und zurück zu unternehmen.

Leider hat sich diese Tage der Verdacht bestätigt, dass mit dem Trango irgendetwas nicht stimmt. Er kollabiert jeweils beim Beschleunigen. Ich habe ein Riesenschwein und kann den neuen UP Trango von Wibke Apholt übernehmen.

Der erste Rang im Ladies Challenge ist für mich ein Zuckerli um beim Wettkampffliegen voll einzusteigen. Es hilft auch die nächsten unerfreulichen Swisscups zu überstehen (ich bin eigentlich fast immer abgesoffen, ausser.....)

Der Juni...

... war nicht mein Monat. Ich verplämpere eine ganze Woche an der Dune-du-Pyla, während Chrigel Maurer seinen Europarekord aufstellt (über 300km)

Dann kam der Juli

Im Juli erlebe ich einen wunderschönen Flachlandflug vom guten alten Weissenstein bis nach Dagmersellen. Nicht besonders weit – aber eben übers Flachland. Der Flugnachmittag beginnt mit einem fünfminütigen Flug vom Weissenstein nach Oberdorf. Nicht gerade berauschend. Christoph Bachmann meint: „Da gibt's nur eins. Zusammenpacken, rein in die Bahn und noch mal hoch!“

Es hat schon ein bisschen Abwind als wir wieder an den Startplatz kommen. Und ein besorgter Pilot rät uns zur Vorsicht. Es ist halb fünf. Die Verhältnisse sind jedoch unproblematisch und die einzige Herausforderung ist, dass man sehr schnell rennen muss. Ich erspurte einen neuen 100m Rekord (kann es leider nicht beweisen) und hebe schliesslich ab. Dann schleiche ich mich dem vorderen Grat entlang zum Balmfluehchöpfli. Dort lasse ich mich hochbeamen. Ohne viel zu überlegen fliege ich in

Richtung Aare, weil mich eine schöne Wolke dorthin ruft. Ich dümple ein bisschen herum und überlege mir nach Hause nach Luterbach zufliegen. Da kommt mir Sacha entgegen. Er entschliesst sich zur Landung (weil er bestimmt pissen musste, ☺ da er den ganzen Nachmittag in der Luft war). Gerade als ich mich ihm anschliessen will, meldet sich mein Vario. Ich fliege einen Kreis und einen zweiten und ein paar weitere. Es versetzt mich, dank Westwind, Richtung Wangen an der Aare in die nächste Aufwindzone. Ich kann es kaum glauben, doch es fliegt nach Langenthal. Dann nach Roggwil/St. Urban. Dann kann ich mich nicht entscheiden ob nach Zofingen oder Sursee. Ich überfliege das Schlössli von Wikon zum Trotz (Westwindhügel – jedoch absolutes Startverbot für Piloten wie du und ich). Schliesslich lande ich in Dagmersellen. Mein lieber Schätzu Sacha kommt mich „hocherfreut“ abholen.

Swiss Cup Grindelwald und Berner Meisterschaften

Grindelwald ist eines meiner allerliebsten Fluggebiete. Vor einer mächtigen Kulisse von Wetterhorn, Mättenberg und Eiger ist Grindelwald First Ausgangspunkt für die schönsten Alpenrundflüge. Allein schon der blumengesäumte Startplatz ist im Sommer, wenn im Jura die Thermik nachlässt, ein Highlight. Berner Meisterschaften? Ja, ja richtig gelesen. Die Organisatoren haben es mir auch fast nicht geglaubt, dass ich für einen Berner Club starte. Dabei bin ich wirklich nicht schnell ☺. Marc Egli und ich gratulierten uns gegenseitig zur Bronzemedaille. Nach den ganzen „Absauf Swiss Cups“ ein Silberstreifen am Horizont für mich persönlich.

Der erste 100er oder Coni entdeckt Fiesch

August – endlich Ferien – das Wallis ruft.

Dieses Jahr sind die Bedingungen nicht so toll, erzählen uns Piloten. Es gibt Tage die ziemlich ruppig sind, wegen des Nordwinds oder dann bläst der Föhn. Trotzdem bin ich total beeindruckt wenn ich nur schon zum Sidelhorn (beim Grimselpass) und zurück fliegen kann. Die Landschaft ist wirklich ungewöhnlich. Schroffe Felswüsten, Stauseen in diversen grün und braun Schattierungen, schneebedeckte Gipfe. Unten im Tal das Goms mit der jungen wilden Rhone die sich als glitzerndes Band talabwärts schlängelt... Und überhaupt habe noch nie den Aletschgletscher live gesehen!

Wegen der Wetterbedingungen entdecken wir die Gegend nicht nur aus der Luft, sondern auch per Velo. Sacha und ich treffen viele tolle Piloten und Pilotinnen. Wir lernen Moritz Rüdüsühli kennen. Einen sympathischen Fluglehrer, der momentan ohne Flugschule ist und sich auf seinen Indientrip im Oktober 04 freut. Wir wandern tagsüber und schlemmen abends. Auch der Gleitschirmclub „Bergflöh“ ist zahlreich vertreten. Ich freue mich total die Familie Zingerli aus der Ostschweiz wiederzusehen. Vater Hans, ein alter Freund meiner Eltern und Sohn Martin, der auch am Juniorchallenge teilgenommen hat. Martin arbeitet bei Skyguide und kann vieles zu den Lufträumen und Flugbeschränkungen erklären. Alles trifft sich in Fiesch. Fiesch ist mein Sommerparadies! Die Luft knistert förmlich vom Streckenflugfieber der Piloten.

Im CCC bin ich nicht mehr in Führung... Tja, damit muss ich als Neuling wohl rechnen. Aus dem 4. Zwischenrang lässt sich schon noch was machen.

Dann kommt der magische 7. August. Wegen Überentwicklung beginnt es in Fiesch bald einmal zu regnen. Aus diesem Grund ist ein Flug das Goms hinauf nicht zu empfehlen. In Richtung Brig sieht es besser aus. Ich starte guter Dinge und genieße die Aussicht: Brigs Bahngelände, das Saastal und Visp auf der einen, ockerfarbene Wiesen, Fels und Schnee auf der anderen Seite. Bald ist von weitem im Haupttal der Pfynwald zu sehen, der sich wie ein dunkelgrüner Schwamm zwischen Rhone und Berge schmiegt. Ich staune über die Grösse des Lötschentals und erschrecke später über die abgebrannten Baumstümmel in der Nähe von Leukerbad, die skurril in den Himmel ragen. Bald ein grösserer Ort, höher am Hang, inklusive Architektursünden und Golfplatz: Das muss Crans Montana sein, welches ich nur vom Hörensagen kenne.

Die Stimmung hier im Sitzli ist froh, die Luft immer noch frisch und voller Thermik. Nur wenige Piloten sind heute auf die Idee gekommen in die selbe Richtung wie ich zu fliegen. Eine Zeit lang freue ich mich über die Begleitung eines roten Intox. Diesen Piloten werde ich an der Club SM in Leukerbad noch persönlich kennen lernen. Da ich keine Ahnung habe wie weit ich schon geflogen bin, fliege ich noch ein bisschen weiter. Das ist eine schlechte Entscheidung. Vor Anzère muss ich umdrehen, da ich kaum noch Thermik finde und immer mehr Höhe einbüsse.

Unter mir ein steiles, bewaldetes Tal. Hinter mir die toten, flachen Hänge von Anzère, vor mir eine Klippe und oben drauf Crans Montana – ja bravo. Zum Glück finde ich an dieser Klippe unterhalb von Crans Thermik-Anschluss. Nach banger Minuten schaffe ich es wieder auf Kretenhöhe und kann meinen Rückweg fortsetzen. Zurück fliegt es sich bedeutend schneller dank Rückenwind. Die Zeit vergeht rasch, ich quere ein Tal nach dem anderen. Recht so – immerhin bin ich schon einige Stunden unterwegs. Zum Glück bin ich bald am Nessel vorbei und an der Rieder Furka. Dort erwische ich einen ziemlich wüsten Pump, sodass mein Herz im wahrsten Sinne in die Hosen fällt. Es beamt mich in ungekannter vertikaler Geschwindigkeit in die Höhe und ich kann nichts anderes tun als auf den Verräumer zu warten der gleich kommen wird. Ich bin parat, es passiert, es knallt und ich falle ins Leere. Mein braver Trango fliegt aber schnell wieder wie er soll. Jetzt bin ich glaub' genug geflogen für heute. Die Regenwolken über Fiesch haben sich verzogen und ich fliege Richtung Landeplatz mit einem guten Gefühl im Bauch und der Gewissheit, dass ich heute sehr, sehr weit geflogen bin.

Die Ferien in Fiesch gehen zu Ende und ich bin dankbar für die tolle Zeit. Fiesch ist ein Flugparadies wo es tolle Thermik gibt. Im Vorfeld habe ich die wildesten Geschichten über dieses Fluggebiet gehört. Ich kann nur empfehlen sich selber eine Meinung zu bilden. Mich hat das CCC Fieber gepackt, weil ich nur wenige Punkte hinter der Führenden Wicki Apholt zurückliege.

Das CCC Spielchen

Am 22. August fahre ich mit moralischer Unterstützung von Sacha mit Christoph nach Fiesch. Ich weiss, es ist verrückt nur für einen Tag, doch das Fieber hat mich in der Hand. Ausserdem möchte ich Christoph dieses wunderbare Fluggebiet zeigen. Nach einem schönen Flügli ans Sidelhorn lande ich, ohne weitere Punkte für den CCC zu machen. Ausserdem war Wicki auch hier in der Luft... Es beginnt ein Spielchen zwischen uns.

Eine Woche später am Sonntag 29. August ähnliches Szenario: Wicki und ihr Freund Peter am Startplatz, freundliche Begrüssung und losfliegen. Wir gleiten fast die selbe Strecke an diesem Tag. Immer wieder taucht der rote Stratus von Wicki am Himmel auf. Am Schluss fliegt sie einen Kilometer weiter. Am Landeplatz wissen wir beide, dass es unheimlich spannend wird mit dem Punktstand im CCC. Nach kurzem nachrechnen im Kopf gehe ich davon aus, dass es nicht reichen wird und gratuliere Wicki schon mal zum verdienten ersten Rang. Denn die Saison ist wahrscheinlich gelaufen.

Doch was ist das? Eine Woche später am 4. September sind die Bedingungen verheissungsvoll und genau - ich fahre mit Christoph, Markus und Martin nach Fiesch. Wir kommen spät an den Startplatz und ich vermute, dass Wicki heute nicht da ist. Der Flug ist sehr angenehm und die Bedingungen sind ruhiger als noch vor einem Monat. Die Thermik ist jedoch ausreichend stark um lange und weit zu fliegen. Ich fliege das ganze Goms rauf und runter. Dann weiter in Richtung Unterwallis. In Leukerbad begehe ich einen grossen Fehler: Anstatt umzudrehen und ein Dreieck zu fliegen, welches gute Punkte für den CCC ergeben würde, quere ich das Tal in Richtung Crans Montana. Dies obwohl die Wolken am Himmel eine deutliche Sprache sprechen. Ich lande wenig später unfreiwillig in Sierre und habe weniger als 90 km auf dem GPS.

Wie ich anderntags erfahre, ist Wicki am 4. September früh losgeflogen und bereits im Goms abgessoffen. Am 5. September dann der grosse Tag: Wieder treffe ich meine Kontrahentin am Startplatz. Diesmal ist sie schneller unterwegs als ich und kommt mir am Nachmittag vor Leukerbad entgegen. Wegen ziemlich argen Winden dort, entschliesse ich mich ebenfalls zur Umkehr. Ich bemerke nicht, dass Wicki inzwischen einen Abstecher ins Saastal unternimmt und sich damit den CCC Gesamtsieg sichert. Herzliche Gratulation!

Ich hoffe mit diesem Bericht andere Piloten für den CCC zu begeistern. Es gibt nämlich auch eine Clubwertung. Siehe www.onlinecontest.org/holc. Alles was es zusätzlich braucht ist ein GPS und eine Wettkampflizenz für 50 Fr. beim SHV. Bei Fragen bin ich gerne behilflich. Vielleicht lesen auch Noch-nicht-Piloten den Bericht und werden neugierig auf unseren Sport.

Ich danke Sacha und Hansjörg Walliser (www.air-sport.ch) ganz herzliche für die grosse und wichtige Unterstützung.